

# Thyrnauer Blattl

INFORMATIONEN ZUR KOMMUNALWAHL

www.wg-thyrnau.de

Kommunalwahl 2014

Ausgabe 3 · März 2014

An alle Haushalte

## „Zuhören – überlegen – handeln, denn: in der Ruhe liegt die Kraft!“

**Thyrnau/Kellberg.** Alexander Sagberger erfährt sehr viel Zustimmung, seit er sich entschieden hat – es war um Neujahr herum – sich um das Bürgermeisteramt in Thyrnau zu bewerben.

Seine Wahlveranstaltungen erregen unerwartet großes Interesse. Beifall kommt aus allen politischen Lagen, er polarisiert nicht, er provoziert nicht und er bleibt ruhig.

### Ohne Provokation geht es auch

Er gibt auch keine großartigen Wahlversprechen ab, möchte alles etwas weniger hektisch angehen, will auf *alle* hören, auch auf die, welche nicht seiner Meinung sind. Er will im besten Sinne des Wortes „Brückenbauer“ sein, aufgerissene Gräben zwischen den Ortsteilen zuschütten. Denn, so sagt er, die sind nur in den Hirnen einiger ewig gestrigen. Er gebraucht gerne das Wort „Respekt“, den er vor allen Menschen guten Willens hat.

### Respekt ist wieder gefragt

Dass seine Worte nicht leeres Gefasel sind, weiß auch seine frühere, mittlerweile pensionierte



Alex Sagberger liegt unsere Heimat sehr am Herzen. Mit seiner Frau Gudrun wohnt der langjährige Vorstand des Heimat- und Trachtenvereins Kellberg im Birketweg gleich unterhalb der König-Max-Höhe, wohl einem der schönsten Plätzchen im Landkreis Passau  
– Foto: DionysAsenkerschbaumer

Lehrerin Edith Weiß aus Kellberg. Dem Thyrnauer Blattl hat sie wortwörtlich anvertraut:

### Das Urteil seiner Lehrerin

„Es gibt viele Gründe für Alex Sagberger als Bürgermeister zu plädieren, aber der wichtigste ist für mich: Alex handelte schon vor Jahren, als er noch mein

Schüler war, nach dem Grundsatz: ‚Zuhören – überlegen – handeln‘ und ‚In der Ruhe liegt die Kraft!‘

Diese Eigenschaften liegen bei ihm offenbar in den Genen, weil er sie sogar seinem Sohn Stefan vererbt hat, der ebenfalls ein Schüler von mir war. Gerade diese Fähigkeiten sind in unserer heutigen hektischen ‚Ellenbogen-

gesellschaft‘ überaus wertvoll und gefragt, weil man sich damit gegenüber seinen Mitarbeitern in angenehmer Weise behaupten kann.“

Alex Sagberger war sehr erfreut über dieses positive Urteil seiner früheren Grundschullehrerin. „Da werde ich ja gleich rot!“, sagte er in seiner bekannt bescheidenen Art. –ase

## Kommentar

Im Jahr 1728 machte der französische Gelehrte Montesquieu eine längere Reise ins Nachbarland nach Deutschland. Wieder zu Hause brachte er in den „Szenen einer Entdeckungsfahrt“ folgende Erkenntnis zu Papier:

„Die Deutschen ähneln Elefanten. Auf den ersten Blick wirken sie grob und wild. Doch sobald man sie gestreichelt hat und ihnen schmeichelt, werden sie sanftmütig. Dann braucht man nur noch die Hand auf ihren Rüssel zu legen, und sie lassen einen willig auf ihren Rücken klettern.“

Manchmal kommen mir die Politiker auch so vor, als würden sie uns Wähler für besagte Elefanten halten. Zwischendurch schimpfen wir häufig über sie und drohen, sie nicht mehr zu wählen. Aber wenn sie uns dann kurz vor der Wahl alles Mögliche glauben machen, uns eine Dorferneuerung, eine neue Straßendecke, einen größeren Sportplatz und was weiß ich nicht alles versprechen ...

Alex Sagberger verspricht nichts Großartiges und schmeichelt nicht. Aber gerade deswegen ist er für mich glaubwürdig.

Petra Golz-Schabus

## EINLADUNG Wanderung durch die Gemeinde mit den Kandidatinnen und Kandidaten der WG

Sonntag, 9. März 2014  
Ziel: Raßbach

Zwei Treffpunkte  
Thyrnau, Buchbauer, 14:00 Uhr  
Kellberg, Dorfplatz, 14:00 Uhr  
Im Golfhotel Anetseder treffen wir uns zu Kaffee und Kuchen

Dem **Thyrnauer Blattl** wurde ein Bericht über den Zustand der Wanderwege und deren Brücken zugeschickt. Der Autor, der hier wohnt und arbeitet, hat gebeten, seinen Namen bitte nicht zu veröffentlichen, da er sonst Nachteile für sich befürchtet. Es sei nicht so einfach, heute seine Meinung offen zu sagen, meinte er. –ase

## Über sieben Brücken musst du geh'n ...

**Thyrnau/Kellberg.** Urlaubs- und Erholungsgästen wird seit Jahren sehr viel zugemutet. Viele Wanderwege sind völlig verkommen. Die Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung sind jedoch machtlos. Der Bürgermeister startete schon vor Jahren ein Tourismusprojekt, allerdings mit kaum messbaren Verbesserungen. Mittlerweile wurde eine „Taskforce“ aus Gemeinderatsmitgliedern eingerichtet, die sich um einzelne Touristikschwerpunkte kümmern soll. An einigen Beispielen sei das eigentliche Dilemma aufgezeigt: Wandert man auf der früheren Gemeindeverbindungsstraße von

Thyrnau nach Kellberg, ist am Hörreuter Bach bei der alten Birketstraße Endstation. Mit einem eindeutigen Warnhinweis des Bürgermeisters wird unmissverständlich erklärt: die Brücke ist in Folge einer Hauptprüfung nach DIN 1076 gesperrt. Das



Der Bürgermeister muss sich und die Gemeinde absichern und sperrt deshalb marode Brücken

Ganze wird mittels zweier Schlagbäume vollzogen.

Möchte man von Bahnhof Schaibing ins Waldreut gehen, geht das auch nicht: diese Brücke ist ebenfalls gesperrt, weil ihre Überquerung lebensgefährlich ist. Talwärts fehlt das Gelände, auf der Brücke einzelne Bohlen. 2009/2010 wurden die Brücken auf Veranlassung der Gemeinde Thyrnau geprüft, doch bis heute wurde keine Abhilfe geschaffen. Viele der sicherheitskritischen Mängel könnten im Sinne der Wanderer durch einfache Reparaturen und Verbesserungen behoben werden. Ein positives Beispiel, wie



Brücke bei Bahnhof Schaibing. Sie zu überqueren ist nicht gestattet, da ein Gelände und Bohlen fehlen.



Brückensperre am Hörreuter Bach. Viele Brücken ließen sich nach dem Vorbild der Gemeinde Wegscheid relativ einfach wieder herrichten, meint der Verfasser dieses Artikels, der nicht genannt werden möchte.

so etwas aktiv und mit relativ kleinem Budget über Jahre gehandhabt werden kann, wird in Wegscheid vorgelebt.

Bei so massiven Einschränkungen stellt sich die grundsätzliche Frage, sollen bzw. dürfen unsere Gäste überhaupt unsere schöne Gegend bewandern? Aber es geht hier nicht nur um Gäste, auch einheimische Wanderer und Sportler nutzen diese Naherholung. Können dies aber nicht, wenn diese Wege seit Jahren gesperrt sind. Wie lange wird noch gelten: „Wir leben da, wo andere Urlaub machen“?

Ein weiteres Beispiel ist der

„Donausteig“, mit dem international geworben wird. Wird man dort überhaupt noch wandern können? Die Brücke über den Buchseeer Bach ist zwar nicht gesperrt, aber wegen morscher Bohlen und fehlendem Geländer eigentlich auch nicht passierbar. Aber die ist den Prüfern offenbar durch die Lappen gegangen.

Die Brücke in der Kienzlmühle wurde in Abstimmung der Bürgermeister von Thyrnau und Salzweg erneuert. Kostenbeteiligung der Gemeinde Thyrnau: 20.000 Euro. Diese Brücke kann seit dieser Generalsanierung von PKWs nur mehr eingeschränkt



Die „Steinerne Brücke“ über die Erlau bei Kelchham ist mit einer Palette abgeriegelt. Fotos: privat

genutzt werden. Die Höchstgeschwindigkeit wurde beidseitig auf 10 km/h beschränkt. Die Gemeinde übernimmt selbstverständlich keine Schäden am Auto, wie man in einer der vielen Gemeinderatssitzungen zu diesem Brückenprojekt vernehmen konnte.

Fast zwangsläufig kommt man da ins Spekulieren, wenn man an den Songtext der DDR-Rockband Karat denkt, den Peter Maffay bei uns bekannt gemacht hat: „Über sieben Brücken musst du geh'n, sieben dunkle Jahre übersteh'n ...“ Ein Schelm der Schlechtes dabei denkt. -priv



Wohnen, wo andere Urlaub machen. Die schöne Landschaft ist eine der ganz großen Stärken unserer Gemeinde. Hier ein Blick von Kapfham an einem Föhnabend in Richtung Watzmann und Schardenberg – Foto: Dionys Asenkerschaumer

## Qualitätsmanagement – braucht's das?

Man kann immer noch mehr Gas geben – oder einfach auf einen höheren Gang schalten

**Thyrnau/Kellberg.** Warum einzelne Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung über 500 Überstunden angehäuften hätten, fragte ein besorgter Gemeindeglieder auf der letzten Bürgerversammlung in Kellberg. Er könne es nicht verantworten, seinen Betrieb so zu führen, meinte er. Erklärte wurde das Problem mit einer „dünnen Personaldecke“.

Weiteres Personal einzustellen wäre natürlich eine Lösung,

meinte Gemeinderat Hubert Wieninger, aber das sei wohl finanziell ein Wunschtraum. Alex Sagberger schlägt deshalb ein „Qualitätsmanagement“ vor (das Thyrnauer Blattl berichtete).

Angegriffen wurde der WG-Bürgermeisterkandidat deswegen von einem SPD-Gemeinderat, der sinngemäß sagte: „Jetzt arbeiten's eh schon so viel, jetzt sollen's ein Qualitätsmanagement auch noch ma-

chen?“. „Ein Argument, das an der Sache total vorbeigeht“, konstatierte Gemeinderatskandidat Hans Höfler, der damit beruflich zu tun hat. Qualitätsmanagement heißt nichts anderes, als von Zeit zu Zeit draufzuschauen, wie man rationeller und vernünftiger arbeiten kann. Mit einer Geschichte von Helmut Wilhelm, die er dem Thyrnauer Blattl zur Verfügung stellte, versuchte er das zu verdeutlichen:

### Eine kleine Geschichte aus Kanada zum Nachdenken

Ein junger Holzfäller kam in Kanada in einem Holzfällercamp an. Sofort fragte er, wer denn der beste Holzfäller im Camp sei? Warum er das denn wissen wolle, wurde er gefragt. „So mache ich es immer“, entgegnete der junge Mann. „In jedem Camp, in das ich komme, fordere ich den Besten heraus!“, erklärte er und nachdem er das Duell gewonnen habe, würde man ihn schon respektieren! „Okay“, sagte der Leiter des Camps: „Der alte Mann da ist der Beste!“ So forderte der Junge den alten Mann zum Wettkampf heraus. „Wer bis zum Abend, die meisten Bäume gefällt hat, der ist der beste Holzfäller im Camp“. Am nächsten Morgen ging es los. Schnell hatte der junge den ersten Baum gefällt, während der alte noch beim ersten war. Schon fiel der zweite, während der Alte in Rückstand geriet. Gegen Mittag holte der Alte plötzlich auf. Der Junge strengte sich noch mehr an, da er den Wettkampf unbedingt gewinnen wollte. Er mobilisierte seine letzten Kraftreserven. Abends wurden die gefällten Bäume gezählt und das Ergebnis bekannt gegeben. Der Alte hatte einen Baum mehr gefällt als der Junge. Wie war das möglich? Der junge sprach gleich von Betrug. Er sagte: „Wie kann das ein? Ich bin total durchgeschwitzt, habe mich verausgabt, während du noch sehr erholt aussiehst. Auch habe ich durchgearbeitet, mir keine Pause gegönnt, während ich dich immer wieder von Zeit zu Zeit unter den Bäumen sitzen sah und du dich erholtest“. „Da hast du falsch hingesehen, junger Mann“, erwiderte der alte. „Als du mich sitzen sahst, habe ich nicht gefaulenzt, sondern meine Axt geschärft, denn nur mit einer gut geschärften Axt kann man auch gut Bäume fällen. Du hingegen hast vergessen, deine Axt zu schärfen, sondern hast nur auf deine Kraft gebaut. Deine Axt wurde stumpfer und stumpfer, während meine immer schön geschärft blieb“. Der junge Holzfäller verstummte, denn er hatte seine Lektion gelernt.

Baugebiet Thyrnauer Schaar

## Schulkinder leben gefährlich

Fünf Gemeinderäte fordern neue Erschließungsstraße

**Thyrnau.** Weil abzusehen ist, dass die Erschließungsstraße für das neue Baugebiet Thyrnauer Schaar nur Probleme mit der Schule verursachen wird, schlagen fünf Gemeinderäte vor, die Planungsfehler mit der Zufahrt an der Schule vorbei zu ändern. Das hatte auch schon Altbürgermeister Leonhard Anetseder vorgeschlagen, noch bevor mit der Erschließung begonnen wurde. „Mittlerweile stellt sich heraus“, so gesteht Hubert Wieninger ein, „dass wir dem Bürgermeister und seinen Planern zu sehr vertraut haben“. Schon heute



parken Fahrzeuge auf dem Bürgersteig neben dem Wohnblock für Senioren, während der bereits benutzbare Parkplatz auf dem ehemaligen Sportplatz fast leer steht. Das Foto, das zwar an einem Sonntag aufgenommen wurde, zeigt jedoch deutlich, dass Menschen immer versucht sind, möglichst nahe an das Geschehen – in diesem Fall ein Fußballspiel – heranzufahren. Hubert Wieninger schlägt Alex Sagberger vor, im Falle seiner Wahl die Umplanung möglichst rasch anzugehen.



Die fünf Gemeinderäte Beate Asenkerschaumer, Ludwig Damberger, Wolfgang Maier, Gudrun Sagberger und Hubert Wieninger schlagen vor, das Baugebiet Thyrnauer Schaar zusätzlich von Süden her zu erschließen, um den Verkehr an Thyrnauer Schule zu reduzieren. Fotos: Dionys Asenkerschaumer

## Welche Luftschlösser sind diesmal geplant?

**Thyrnau.** „Gespannt bin ich, welches Luftschloss die CSU diesmal kurz vor der Wahl wieder hinstellt“, sagte Hubert Wieninger, und erinnerte an einen Zeitungsartikel vom 23.02.2008. Damals wurden zehn Tage vor der Wahl Pläne für eine Schulhaus-Sanierung (!) in Kellberg vorgestellt, die vielen Kellbergern das Herz höher schlagen ließen. Leider sei das nach der Wahl aber ganz anders gekommen ...

In der Lindenstraße künden auffällig beschriftete Kanaldeckel



von einer bevorstehenden Sanierung. Das Geld, das bereits aus dem Haushalt 2014 kommt, der noch gar nicht verabschiedet ist, sei für die Schäden in der Gemeinde wohl zu wenig, ist GR Hubert Wieninger überzeugt.



Das Thyrnauer Blattl ist eine Information der Wähler Gemeinschaft Thyrnau-Kellberg

V.i.S.d.P.: Wähler-Gemeinschaft Thyrnau-Kellberg, Dionys Asenkerschaumer, Kellberg, Birketweg 2 · 94136 Thyrnau